



Neujahrsblätter

des Historischen Archivs
der Marktgemeinde Lustenau

4. Jahrgang 2013/14

Impressum

Für den Inhalt sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.
Nachdrucke und Auszüge sind nur mit Quellenangabe gestattet.
Sämtliche Bilder stammen, wenn nicht anders angegeben,
aus dem Gemeindearchiv Lustenau.

Herausgeber:
Marktgemeinde Lustenau

Schriftleitung:
Helmut Gassner, Oliver Heinze und Dr. Wolfgang Scheffknecht

Gestaltung:
Helmuth Heinz, Xact grafische Dienstleistungen, Lustenau

Lektorat:
Mag^a Gabriele Morscher

Medieninhaber und Vertrieb:
Historisches Archiv der Gemeinde Lustenau

Druck und Herstellung:
Buchdruckerei Lustenau

ISBN: 3-900954-12-7
Lustenau, 2014

Die Verfasser:
Mag. Meinrad Pichler, 6900 Bregenz
Dr. Wolfgang Scheffknecht, Historisches Archiv der Marktgemeinde Lustenau,
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a, 6890 Lustenau
Dipl. Päd. Oliver Heinze, Historisches Archiv der Marktgemeinde Lustenau,
Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a, 6890 Lustenau
Mag^a Astrid Riedl, Öffentlichkeitsarbeit der Marktgemeinde Lustenau,
Rathausstraße 1, 6890 Lustenau

Neujahrsblätter

des Historischen Archivs der Marktgemeinde Lustenau

4. Jahrgang 2013/14

Inhalt

- 4 – 5 | Vorwort
- 6 – 19 | Meinrad Pichler: Von Lustenau nach Amerika
Stickereiexport mit Mensch und Maschine
- 20 – 40 | Oliver Heinzle: Gekommen und geblieben – Versuch einer
biographischen Aufarbeitung der Zuwanderung nach
Lustenau seit dem Zweiten Weltkrieg
- 41 – 53 | Oliver Heinzle: Die Lustenauer Schulen im Wandel der Zeit
- 54 – 132 | Wolfgang Scheffknecht: Von Helden zu Opfern –
Erinnerungskultur in Lustenau im Zeitalter der Extreme
- 133 – 158 | Oliver Heinzle: Lustenau in der NS-Zeit
- Aus dem Historischen Archiv –
Beiträge für das Lustenauer Gemeindeblatt:
- 159 – 161 | Oliver Heinzle: Kriegserlebnisse eines jungen Lustenauers
- 162 – 163 | Oliver Heinzle: Bericht über das 2. Lustenauer Geschichtsforum
- 164 – 165 | Oliver Heinzle: Die urkundliche Ersterwähnung Lustenaus
- 166 – 167 | Oliver Heinzle: Archivspaziergang zur Ersterwähnungsurkunde
- 168 | Oliver Heinzle: Bericht zur Übergabe der Ersterwähnungsurkunde
- 169 – 173 | Oliver Heinzle: Bericht über die letzten Kriegstage in Lustenau
- 174 – 177 | Oliver Heinzle: Die Flucht des Franz Josef Flatz
- 178 – 179 | Oliver Heinzle: „Unerklärliche“ Gründe für Einstellung des
Gemeindeblattes
- 180 – 182 | Oliver Heinzle: Exkursion zur KZ-Gedenkstätte Dachau
- 183 – 184 | Oliver Heinzle: 111 Jahre Marktgemeinde Lustenau –
Glückwunschbrief der Stadt Dornbirn
- 185 – 186 | Oliver Heinzle / Astrid Riedl: Bericht über die
Gedenkstättenenthüllung
- 188 – 189 | Chronik der Archivaktivitäten 2012 und 2013

Oliver Heinzle

„Unerklärliche“ Gründe für Einstellung des Gemeindeblattes¹

„Das Lustenauer Gemeindeblatt[,] das seit dem Jahr 1883 wohl in jeder Lustenauer Familie als ein gern gesehener Gast gegolten hat, wurde im Jahre 1939 aus unerklärlichen Gründen eingestellt.“² Am 19. Mai 1945, und damit ca. zwei Wochen nach dem Einmarsch der französischen Truppen in Lustenau, erschien nach einer ca. fünfjährigen Pause wieder erstmals das Lustenauer Gemeindeblatt. Der oben zitierte Satz leitet in diesem ersten nach Kriegsende erschienenen „Blättli“ eine kurze Erklärung der Verwaltung ein, in der diese trotz der Erschwernisse der unmittelbaren Nachkriegs- und Besatzungszeit positiv in die Zukunft blickt und Hoffnung für die Zukunft zu vermitteln versucht:

„Mit heutigem Tage wird das Gemeindeblatt wieder erscheinen; es soll uns ein Wegweiser für die neue Zeit werden, der Bevölkerung die notwendigen Anordnungen bekanntgeben und unter der Einwohnerschaft selbst Angebote und Nachfragen vermitteln. [...] Möge das „Blättli“ dazu beitragen, als Bindeglied zwischen den Lustenauern, Not und Leiden der Nachkriegszeit zu überbrücken und uns mit dem uns eigenen Arbeits- und Lebenswillen in eine bessere Zukunft zu [sic] führen.“³

Der Blick in die Vergangenheit und damit auf die NS-Diktatur wurde damals oftmals lieber vermieden. Die Tatsache, dass als Grund für die Einstellung des Gemeindeblatts nur „unerklärliche Gründe“ angegeben wurden, kann als eine der vielen Facetten der Verdrängung der Geschehnisse in der Zeit des Nationalsozialismus gedeutet werden. Ein Blick in die am 31. März 1940 erschienene „letzte Ausgabe“ des Lustenauer Gemeindeblatts bringt die Gründe für die damalige Einstellung in Form einer kurzen Benachrichtigung auf der ersten Seite klar ans Licht:

„Zum 1. April stellt unser Gemeindeblatt aus zwingenden Gründen sein Erscheinen ein. Das Auflösen des Gemeindeblatts ist eine notwendige Maßnahme, die durch den Krieg vordringlich geworden ist. Jeder von uns braucht die aufrüttelnde Einwirkung der politisch

ausgerichteten Tages- und Wochenpresse. Hier sind es der Vorarlberger Landbote, das Vorarlberger Tagblatt oder die Innsbrucker Nachrichten, eventuell mit den Neuesten Nachrichten, denen wir unser Interesse zuzuwenden haben. Die Gemeinde wird ihre amtlichen Verlautbarungen in der Regel im Vorarlberger Landboten, in Eilfällen im Vorarlberger Tagblatt veröffentlichen. Ich hoffe, daß die Werbung für die genannten Zeitungen in unserer Gemeinde einen so guten Erfolg zeigt, daß ich mit meinen Veröffentlichungen stets zum weitaus größten Teil der in der Gemeinde ansässigen Volksgenossen spreche. Heil Hitler! Der Bürgermeister“⁴

Scan der Erklärung
im Gemeindeblatt
vom 19. Mai 1945,
Seite 2.

Nicht nur in Lustenau, sondern in ganz Vorarlberg wurden damals die wöchentlich erscheinenden Gemeindeblätter eingestellt, um damit die Menschen zu bewegen, die oben erwähnten, sehr viel mehr nationalsozialistische Propaganda beinhaltenden Zeitungen zu lesen. Bereits gleich nach dem Anschluss im Jahr 1938 waren sämtliche nicht auf der Linie der Nationalsozialisten liegenden Vorarlberger Zeitungen und Zeitschriften, wie etwa das katholisch-konservative „Vorarlberger Volksblatt“ eingestellt worden. Mit der Einstellung der Gemeindeblätter ging nun natürlich auch eine weitere Umverteilung der Inseratenerlöse an die faschistische Presse und die Verstärkung der propagandistischen Beeinflussung der Bevölkerung einher.

Das Lustenauer Gemeindeblatt

das seit dem Jahre 1883 wohl in jeder Lustenauer Familie als gern gesehener Gast gegolten hat, wurde im Jahre 1939 aus unerklärlichen Gründen eingestellt.

Mit heutigem Tage wird das Gemeindeblatt wieder erscheinen; es soll uns ein Wegweiser für die neue Zeit werden, der Bevölkerung die notwendigsten Anordnungen bekanntgeben und unter der Einwohnerschaft selbst Angebote und Nachfragen vermitteln.

Damit der Papierverbrauch kein allzu großer werde, können nur Inserate bis zu $\frac{1}{4}$ Seite Annahme finden.

Möge das „Blättle“ dazu beitragen, als Bindeglied zwischen den Lustenauern, Not und Leiden der Nachkriegszeit zu überbrücken und uns mit dem uns eigenen Arbeits- und Lebenswillen in eine bessere Zukunft zu führen. Gleichzeitig bildet es für die Gemeinde eine wertvolle Chronik.

Bedienen wir uns deshalb dieses in den letzten Jahren so sehr vermißten Freundes, der jeden Samstag mit seinen Neuigkeiten in jedes Haus eintreten will.

Damit verhelfen wir auch einem alten Brauche zu seinem Rechte.

Die Verwaltung.

- 1 Erstmals erschienen in: Lustenauer Gemeindeblatt 130/22 (31.5.2013), S. 12-13.
- 2 Lustenauer Gemeindeblatt 59/1 (19.5.1945), S. 2.
- 3 Ebenda.
- 4 Lustenauer Gemeindeblatt 58/13 (31.3.1940), S. 1